

Jahrg. 1868.

Nr. XXVII.

---

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 3. December.

Herr Abbé Rudolf Falb in Graz übersendet folgende zwei Abhandlungen:

1. „der Komet Halley und seine Meteoriten“;
2. „der Mond als Ursache der Erdbeben.“

Werden einer Commission zugewiesen.

---

Das w. M. Herr W. Ritter v. Haidinger gibt seinen Bericht über den an das k. k. Hof-Mineralien cabinet von Herrn Pfarrer Jakob Jambreček eingesandten Meteorstein von Slavetić in Croatien, aus dem Falle am 22. Mai 1868, um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr A. M., über welchen er bereits am 9. Juli eine vorläufige Mittheilung vorgelegt hatte.

Es war dies der letzte Meteorstein, von vielen in einer Reihe von Jahren, welchen der verewigte Director Hörnes an Haidinger zur Berichterstattung übergeben hatte, und Letzterer nimmt daher in dieser ersten Vorlage seit jenem grossen Verluste für den Fortschritt der Naturwissenschaften in Oesterreich Veranlassung, seine dankbare Erinnerung auszusprechen für die treue Arbeitsgenossenschaft und die vieljährige lebhaftere Anregung, deren er sich von seinem hochverehrten Freunde Hörnes erfreute.

Der Stein ist nun bereits wieder an den Allergnädigst neu ernannten Director des k. k. Hof-Mineralien cabinetes, Dr. Gustav Tschermak, zurückgestellt, dessen bisheriges Wirken in wissenschaftlicher Beziehung von Haidinger anerkanntest erwähnt wird.

Ueber den Fall selbst hatte Herr Pfarrer Jambreček noch mehrere werthvolle Angaben, begleitet von graphischen Darstellungen, mitgetheilt, welche vorgelegt wurden.

Anschliessend an den Bericht über die Erscheinung versucht Haidinger eine Nachweisung der beim Schlusse gewisser Meteoritenfälle sichtbaren Wolken- oder Staubringe durch die vorzugsweise aus der tiefsten, schwersten Luftschicht durch Expansion bewirkte Ausfüllung des Vacuums des Meteors in der Schallbildung.

Der eingesendete Stein besass die ansehnliche Grösse von  $5\frac{1}{2}$ , 4 und  $2\frac{1}{2}$  Wiener Zoll in den drei Richtungen (145,105 und 65 Millimeter), Gewicht 2 Pfd. und  $26\frac{1}{2}$  Loth (1 K. 583 Gr.). Er ist ganz überrindet und wurde in drei Theile zerschnitten.

Haidinger legt die besonders lehrreiche Structur in zwei Zeichnungen dar, bezüglich auf die beiden Oberflächen einer Platte, welche aus dem Steine herausgeschnitten wurde, geadert oder marmorirt, welche auf das Unwiderleglichste beweisen, dass die innern schwarzen Linien, von Freiherrn v. Reichenbach kosmische genannt und von vom Rath neuerdings besprochen, wirklich dem Zeitraume der ursprünglichen Bildung der Masse des Meteorsteines angehören, bevor er durch irgend ein gewalt-sames Ereigniss aus dem Verbande mit seiner nächst umgebenden Masse gerissen, als Bruchstück die Reise durch die Fixstern-räume antrat.

\*

Herr W. Ritter v. Haidinger gibt ferner einen Nachtrag zu dem Berichte über die elektrischen Meteore vom 20. October, vermöge dessen es sich durch Vergleichung der Beobachtungen aus der Ungargasse und aus der Westbahnhofstrasse herausstellt, dass die südwestliche Blitzkugel auf einer Höhe von etwa  $1\frac{1}{4}$  Meile oberhalb des bekannten Eisernen Thores, eines beherrschenden Punktes bei Baden, etwa vier Meilen von Wien, möge gestanden haben.

\*

Vorstehende zwei Abhandlungen des Herrn Hofrathes v. Haidinger nebst dem betreffenden Meteorsteine wurden durch Herrn Director Dr. G. Tschermak vorgelegt.

---

Herr Dr. Josef Bersch berichtet über eine in der Natur vorkommende Bildung von basisch kohlensaurem Bleioxyd von der Zusammensetzung  $3(\text{PbO}, \text{CO}_2) + \text{PbOHO}$ , welche er im